

Biebricher Tagespost

Biebricher Neueste Nachrichten.

Biebricher Tagblatt.

Biebricher Lokal-Anzeiger.

Ercheint täglich, außer an Sonn- und Feiertagen. — Abonnementpreis: bei der Expedition abgeholt 1,30 M. pro Vierteljahr, durch die Botenfrauen ins Haus gebracht 50 A monatl. Wochenkarten, für 6 Nummern, 10 A. Wegen Postbezugs näheres bei jedem Postamt.

Amtliches Organ der Stadt Biebrich

Anzeigenpreis: Die einsp. Colonelgrundstelle für Bezirk Biebrich 10 A, j. auswärts 15 A. Bei Wiederholung, Rabatt. Leitung: Guido Seidler. Verantw. f. d. Redaktion, Carl Paul Jorschick, f. d. Reklame- u. Anzeigenteil Heinz. Cudt, f. d. Druck u. Verlag Wlth. Holzappel, in Biebrich.

Rotations-Druck u. Verlag der Hofbuchdruckerei Guido Seidler in Biebrich.

Gernspracher 41. — Redaktion und Expedition: Biebrich, Rathausstraße 16.

N 124.

Erstes Blatt.

Freitag, den 29. Mai 1914.

53. Jahrgang

Aus der Geschichte Amöneburgs.

Mitgeteilt von Georg Kraus.

Obgleich der heutige weit ausgedehnte Fabrikort Amöneburg erst neueren Datums ist, hat sein Grund und Boden eine viele Jahrhunderte, bis weit in die Vorkriegszeit zurückreichende Geschichte. Der Ansicht Diehls in seiner Beschreibung von Amöneburg (1905), der Name Amöneburg sei neuzeitlich und erst im Jahre 1544 dadurch entstanden, daß der die Kasteler Gemarkung verlassende Beamte den damaligen Namen „Amelburg“ in Amöneburg umgeändert habe, kann ich nicht beistimmen. Schon in dem Werke: „Abteigebirgen von Mainz bis Köln“, von Gerning, Wiesbaden 1819, findet sich für die Amöneburger Flur der Name „Amöneburg“ verzeichnet, mit der Beifügung, daß hier ehemals eine Burg gestanden habe, von der noch einzelne Trümmer vorhanden seien. In der dem Werkchen beigegebenen Karte findet sich ebenfalls das Gelände unter dem Namen „Amöneburg“ eingezeichnet. Was Gerning als die Trümmer der alten Burg zu erkennen glaubte, ist sicherlich falsch; er vermutete wohl in den Resten des im Jahre 1785 von den Franzosen in die Luft gesprengten Wartturmes „Kasteler Warte“ (siehe unten) die Trümmer einer ehemaligen Burg. Die Ansicht ist wohl nicht zu gewagt, daß die Benennung „Amöneburg“ noch viel weiter zurückreicht. In einer Mainzer Urkunde vom Jahre 1151 ist ein „Godesfriedus de Amöneburg“ aufgeführt, der wohl sicherlich Beziehungen zu Amöneburg hatte. Frühere Benennungen für das Amöneburger Gebiet waren: Heimersburg (1487), Heimeisburg (1532), Heimeisburg (1546), Hammelsburg, Amelsburg, Amelburg und Amelburg.

Amöneburg bildet heute, wie seit seiner Neugründung, einen Ortsteil der am 1. April 1908 in Mainz eingemeindeten Stadt Kastel und gehört in politischer Beziehung also zum Großherzogtum Hessen. In wirtschaftlicher Beziehung bildet Amöneburg gewissermaßen einen Vorort der preußischen Stadt Biebrich, zu der es auch in postalischer und bahnamtlicher Beziehung zählt. Die heilich-preussische Landesgrenze läuft dicht an dem letzten Gebäude Biebrichs her, während auf der andern Seite des Landesgrenze bildenden „Landgrabenweges“ schon die ersten Gebäude von Amöneburg erscheinen. Wohl war auch Amöneburg, wie ordem Biebrich, eine Zeit lang ritterschaftlich — es wurde durch den Frieden von Westphalen samt Kastel und Rosbach überzogen (9. 2. 1801) — kam aber am 18. September 1806 auf Befehl Napoleons wieder an Hessen.

Die Flur Amöneburgs war gar oft der Schauplatz bemerkenswerter Ereignisse und Begebenheiten. Liegt Amöneburg doch in nächster Nähe des Hauptbollwerkes von Mitteldeutschland, der Festung Mainz, welche schon bei den Römern ein starkbefestigter Stützpunkt war, nahe dem Zusammenfluß von Main und Rhein, umen uralten Wasserstraßen. Auch zwei uralte Heeres- und Verkehrsstraßen berühren das Amöneburger Gebiet, und zwar diejenige, die vom südlichen Europa aus nach dem nördlichen Deutschland und diejenige, die von Frankfurt a. M. und darüber hinaus kommend, nach dem Niederrhein führte. —

Es mögen nun in chronologischer Folge die Ereignisse und Begebenheiten, die sich auf Amöneburg bzw. auf dessen Gemarkung ereigneten, aufgeführt sein.

Der Bericht sei eröffnet mit dem Ueberzug des Drusus, des Eroberers des Kaisers Augustus, über den Rhein. Dieser Ueberzug, der im Jahre 10 v. Chr. bei Mainz-Kastel stattfand, hatte die Unterwerfung der rechtsrheinischen Völkerstämme unter das Römische Reich zum Zweck. Bei diesem Rheinübergang gründete Drusus auf dem rechten Rheinufer das „Kastellum Mattiacorum“, das die Stützpunkt der daselbst mit Mainz verbindenden Schiffbrücke, der Drusus ebenfalls angelegt, als auch des neuerobernten Gebietes diente. Diese Schiffbrücke wurde späterhin in eine feste Brücke, die 20 Meiler zählte, umgewandelt. Eine Ansicht der Kastel-Brücke, die bei beiden Orte verbindende Brücke ist uns erhalten, wenn auch in primitiver Ausführung, auf einer aus dem Jahre 286 stammenden Steinplatte. Dasselbe wurde im Jahre 1892 in der Saone bei Lyon aufgefunden; sie zeigt im oberen Teile die Abbildung der Doppeltürme Maximian und Diocletian, im unteren Teile die Abbildung der Brücke mit den Anbauten von Kastel und von Mainz. Der Name dieses von Drusus angelegten, im Jahre 9 n. Chr. verfallenen und später wieder aufgebauten Kastells hat sich in dem heutigen Stadtnamen „Kastel“ erhalten, was mit der Geschichte Kastels nur nur sicherlich noch jeder auch Kenntnisse von Amöneburg verknüpft und es ist wohl anzunehmen, daß in der Folge Amöneburg ebenfalls besetzt ward, als auch Kastel, und zwar läßt sich eine recht dichte Besiedelung vermuten. Zahlreiche Funde von Gebäuderesten, sowie vielfältige Scherbenstücke von römischen Tongefäßen und Trümmern herrührend, die in und bei Kastel, wie auch in Amöneburg, und dessen Umgebung bei Grundarbeiten, beim Bau der Kaiserbrücke und beim Ziehen von Telegraphenleitungen gemacht wurden, unterstützen diese Vermutung. Oben weisen auf eine beliebige Gegend viele der Landstraßen Amöneburg-Kastel aufgedeckt, bzw. angelegten Kamergräben hin. Auch ein römischer Votivstein wurde in Amöneburg, da wo heute der Wallerturm der Portland-Zement-Fabrik steht, gefunden und zwar im Jahre 1887. Dieser Stein, aus dem Jahre 224 n. Chr. stammend, befindet sich im Altertum-Museum zu Wiesbaden, eine naturgetreue Nachbildung desselben aber im Heimat-Museum der Stadt Biebrich, das sich in der Rosbacher Straße Biebrichs befindet, aufbewahrt. Die bis vor wenige Jahrzehnten wohlhaltende Ansicht läßt sich wie folgt erklären:

In honorem domus divinae numini Augusti haerediti sive aedificiorum castro Mattiacorum de suo posuerunt VIII. Kal. Aprilis Juliano et Crispino consulibus.

Zu Deutlich etwa: Zu Ehren des Kaiserlichen Hauses haben der römischen Senat des Kaisers (dieser Votivstein) gesetzt die in Deutlich anlässlich der Expedition der Suren am 24. März unter dem Konsulate des Juliano und Crispino. Dieser Stein bildet eine wertvolle Bereicherung der Wissenschaft in und bei Kastel gemachten Funde. Auch eine nach Amöneburg zu verlaufende römische Wasserleitung wurde in dem letzten Jahrhundert zu verschiedenen Punkten angedeutet. Diese Wasserleitung zog sich vom Heimersberger Bache aus nach einem aus Quarzsteinen errichteten römischen Reservoir, das da, wo heute das Stationsgebäude Biebrichs steht, lag und von dem aus sowohl Amöneburg, als auch eine Besiedelung im benachbarten Biebricher Gebiet mit Wasser versehen wurde. Diese römische Wasserleitung wurde bereits bei Erbauung der Taunusseilbahn (1838) aufgedeckt; also im Jahre 1905 das heutige Stationsgebäude Biebrich-Ost errichtet und beim die Grundarbeiten zu demselben ausgehoben wurden,

word dieses Reservoir ebenfalls angehoben. Am 18. Oktober 1911 wurde bei der Anlegung eines Steinbrunnens im Distrikt Hambuchberg eine Zuleitung zu diesem Wasserbehälter, die anknüpfend vom „Dübelbrunnen“ in der Kasteler Gemarkung ausging, aufgedeckt. Diese Zuleitung bestand aus mächtigen Quarzsteinen, auf denen Kalkmörtel aufgeschichtet war, in dem halbe Tonröhren als Wasserlauf lagen. Ueberdeckt war dieser Wasserlauf ebenfalls mit Kalksteinmauerwerk.

Ein in Kastel bei Festungsbauten am 11. Mai 1813 aufgefunden römischer Stein nennt uns in seiner Inschrift einen „Bevollmächtigten des Wasserwerks“ (praefectus aquae) mit Namen „Caruntinus Maternus“, den man wohl als Beamten der Wasserleitung zu Amöneburg ansprechen darf.

Im Jahre 236 wird uns durch eine im Jahre 1803 beim Wiesbadener Tor aufgefundenen Inschrift auch der Kastel-Amöneburger curator (Bürgermeister) genannt, Gaius Medius Medici Severus; damals bereits zum zweitenmale im Amte. Auch der Name eines (Akkurior) Stadtrates, Aquilinus Paternus, wird uns durch eine Inschrift, gefunden 1809, vom Jahre 216 genannt.

Etwas später, aus dem Ende des dritten Jahrhunderts, ist uns ein Mann, namens Ferrarius, geschichtlich bekannt, der in Kastel, nach Ansicht einzelner gar in Amöneburg, gelebt haben soll, und der ein treuer Anhänger und eifriger Verfechter des in unserer Gegend kaum in der Einführung begriffenen Christentums gewesen. Früher römischer Soldat, trat er aus dem Heere aus und verkaufte den Kriegsdienst mit dem Dienst am Altar, wie seine Grabinschrift im Kloster Biebrichstadt bezeugt. Durch seinen Aussp. Uebertritt zog er sich den Haß der Römer zu, die ihn zu Kastel ins Gefängnis warfen und daselbst in Ketten legen ließen. Nach sechsmonatiger Gefangenschaft soll er dann den hundertsten erlitten haben (um Jahr 300). Zuerst war sein Verbleib in der Kirche zu Kastel bezeugt; später wurden seine Gebeine durch Lullus, den Nachfolger des Bonifatius auf dem Mainzer Erzbischofsstuhl, nach dem in den Jahren 770—780 durch Kaiser Karl den Großen und Erzbischof Lullus erbauten Kloster Biebrichstadt überführt. Das Kloster selbst wurde nach diesem Wärtner, der durch den Papst in die Wüste der Heiligen aufgenommen ward, „Kloster zum heiligen Ferrutus“ benannt. Die Kuchentüte des heiligen in dem Kloster Biebrichstadt, bildete sich in der Folgezeit zu einem Wallfahrtsorte aus, zu dem die Hausigen aus allen Gegenden, besonders aber aus der Mainzer Gegend und darüber hinaus, in großer Anzahl pilgerten. Die Wallfahrtsstraße von Mainz aus führte durch das Amöneburger Gelände und viele Jahrhunderte hat sich, und zwar bis in die neueste Zeit, ihr Name in der Flurbezeichnung „Felsenpfad“, (Hildenspfad, d. i. Heiligenpfad) erhalten. Die heutige Flurbezeichnung zu Amöneburg ist noch ein Teil dieser alten Wallfahrtsstraße, und dieser Teil dieh auch bis vor wenigen Jahren noch „Der Helsenpfad“.

Rehren wir nun nach dieser kurzen Abschweifung wieder in die ersten Jahre unserer Zeitrechnung zurück. Wir haben oben gehört, daß etwa 9 n. Chr. das von Drusus angelegte Kastell wieder verfallend ward. Da erkrankte um Jahr 15 n. Chr. Drusus Sohn, Germanicus, der ebenfalls bei Mainz-Kastel über den Rhein ging, das rechtsrheinische Gebiet von neuem unterwarf und zu dessen Sicherung viele Befestigungen anlegte. Bei diesem Ueberzug sollen dem Germanicus 24 000 eigene Truppen und 10 000 Hilfstruppen zur Verfügung gestanden haben. Damals mag wohl die Amöneburger Flur von Truppen überflutet gewesen sein. Die Gemarkung Amöneburgs, wie diejenige des benachbarten Biebrichs, wurden bei diesem Zeitpunkt dem „ager matiacus“ zugeteilt.

Im Jahre 70 n. Chr. sollte Amöneburg wieder Zeuge eines großen geschichtlichen Vorganges sein, als die Mattiaker, im Verein mit den Chatten und Kripterern, sich mit den Batavern unter Claudius Civilis verbündeten, um mit ihnen an der Belagerung von Mainz teilzunehmen. Es gelang diesen vereinigten Völkerstämmen die Römer auf das linke Rheinufer zurückzudringen. Lange sollte aber die Belagerung vom römischen Joch nicht dauern, denn schon im Jahre 83 ging Flavius Domitianus in der Nähe Amöneburgs wieder über den Rhein, um das rechtsrheinische Gebiet abermals zu unterwerfen. Hierbei wurde auch das Kastell in Wiesbaden erbaut und der Grund zu dem späterhin von Hadrian verstärkten und weiter ausgedehnten „Vimes Romanus“, der Wallgraben genannt, gelegt. Dieser Wallgraben zog bei seiner Anlegung von Kastellstadt am Main bis nach Gms an der Lahn. —

Als im Jahre 213 in der Gegend von Kastel-Amöneburg die Alemannen erschienen, um gegen den Vimes vorzudringen, schlug sie der Kaiser Antonius Caracalla mit einem starken Aufgebot von Truppen zurück. Aber um Jahr 230 erschienen die Alemannen wieder in unserer Gegend. Kaiser Alexander Severus, der einen Krieg mit denselben verhielten wollte, schloß einen Vertrag mit ihnen ab. Hierfür trat ihn die Koche seiner Truppen, denn er so wohl, wie seine Mutter, wurden von denselben ermordet und zwar, wie man annimmt, bei Bregenheim, Anno 235. —

Im Jahre 357 ging Claudius Julianus bei Mainz über den Rhein, um in das rechtsrheinische Gebiet einzudringen; hierher abgenommen, vermittelte er eine große Anzahl frühromischer Gebäude und Einrichtungen. Auch im Jahre 358 berührte Julianus bei seinem Zuge nach dem Rheingau wieder die Amöneburger Gemarkung, ebenso im Jahre 359, wo er vom linken Rheinufer aus bei Amöneburg den Rhein überschritt, um gegen die Buchenpauer vorzugehen.

Am September des Jahres 371 ließ Kaiser Flavius Valentinianus I. bei Amöneburg eine Brücke über den Rhein schlagen, um nach dem heutigen Wiesbaden vorzudringen, den dort im waldreichen Bucinobantentum Matris, der sich mit den Buchenpauern gegen Rom erhoben hatte, zu überfallen und in seine Gewalt zu bekommen. Der Marsch ging von Amöneburg aus durch das Selbstbad. Der Anschlag gelang jedoch nicht, da Matris Wachen in Wiesbaden durch den gewaltigen Karren, den die Truppen des Kaisers machten, aufgemerkt worden, den Kranken König auf einem Wagen ins nahe Gebirge retteten. Ueber den Mißerfolg erzürnt, ließ Valentinianus das ganze umliegende Gebiet, so sogar darüber hinaus bis zur Wetterau, vollständig vernichten. Matris wurde vom Kaiser für abgelehnt erklärt und an seiner Stelle Proamar eingesetzt, der aber beim Volke wenig Ungenommenen fand und deshalb bald wieder abtrat. Nun führte sich Matris wieder als berechtigter König, als den ihn auch sein Volk betrachtete.

Im Jahre 374 hatte Valentinianus, der wohl einsehen mochte, daß er nur auf zeitlichem Wege mit Matris etwas ausrichten konnte, bei Amöneburg eine Zusammenkunft, wobei zwischen beiden Frieden geschlossen ward. Große Feste wurden in jenen Tagen, die dem Friedensschluß folgten, in Amöneburgs Nähe gefeiert, war doch der Kaiser, der Verbündeter der Bewohner des rechten Rhein-

ufers, von demselben verdrängt und zwar für immer verdrängt.

Auf der von Amöneburg nordwärts sanft aufsteigenden Höhe — der Heiler genannt — stand ehemals der alte „Königsstuhl bei Erbenheim“, bei dem Kaiser Karl der Große im Jahre 794 eine feierliche Volksversammlung abhielt. Dieser ehem. Königsstuhl, um dessen Standort schon viel gestritten wurde, — einige Forscher wollten denselben sogar auf die linke Rheinseite verlegen — befand sich nach einer neuerdings aufgefundenen Urkunde vom 12. 3. 927 in nächster Nähe des Dorfes Erbenheim. Er war wohl angelegt auf der ehemaligen Westseite des Königstuhls, die in der Nähe des heutigen Westhofs der Heiler lag. Bei diesem Königsstuhl wurden mehrere Reichsleute abgehalten und mehrere deutsche Reichsoberhäupter ausgesprochen. Nachdem der Königsstuhl zu Rheins, erbaut um 1376, zur Wahl der deutschen Könige aussersehen war, wurde der Königsstuhl bei Erbenheim niedergelegt. Aus den Steinen dieses alten Bauwerkes wurden mehrere Wirttürme erbaut, so der in der Kasteler Gemarkung heute noch stehende „Wirtturm bei Erbenheim“, wie auch derjenige, oben bereits genannte Wirtturm „Kasteler Warte“, der seinen Standpunkt an der Stelle hatte, wo die Bahnhöhle Frankfurt-Wiesbaden die heil.-preuss. Landesgrenze kreuzt, bei der heutigen Station Biebrich-Ost. Die Erbauung dieser Wirttürme fand uns Jahr 1497 statt.

Auf der gegenüber von Amöneburg liegenden Rheinaue, die „Petersau“ genannt, auf deren Besitz die Gemeinde Kastel schon im Jahre 945 Anspruch erhob, soll am 20. Juni 840 Ludwig der Fromme, Kaiser Karls Sohn, verstorben sein. Nach einem Merianischen Stile beand sich im 17. Jahrhundert auf dieser Rheininsel eine Kapelle, die aber längst verfallen ist.

In einer Urkunde vom 29. 12. 932, in der Otto III. auf Bitten seiner Ahnmutter, der frommen Helheid, dem Kloster Seltz i. Gl. die Güter zu „Biebur“ und „Wosbach“ schenkte, wird auch das zu letzterem Gut gehörige „Dominialland zu Kastel und weitere 120 Morgen dahin gehöriges Land“ aufgeführt. Die bet. Urkunde zeigt etwa folgendes: „Unser Gut Biebur und Wosbach, im Gau Gungelundra, gelegen in der Grafschaft des Grafen Drutinus, mit dem Herrenlande, welches dem zum Kastel gehörigen Bisthum benachbart ist.“ Mit dieser Urkunde ist wohl ein Teil der Amöneburger Gemarkung gemeint. —

Im Jahre 1432 wurde die Gemarkung Kastels, mithin auch diejenige Amöneburgs, mit Gräben umgeben, die den Namen Landwehr und Landgraben erhielten. In Amöneburg hat sich in dem heutigen Straßennamen „Landgrabenweg“ die Erinnerung an jene Schutzwehr erhalten. Erzbischof Berthold von Henneberg ließ im Jahre 1497 die Landwehr um die Kastel-Amöneburger Gemarkung erweitern und, wie schon angedeutet, die verschiedenen Wirttürme erbauen.

Als im August des Jahres 1552 Markgraf Albrecht von Brandenburg-Kulmbach gegen Mainz zog, wurde das Amöneburger Gelände wieder stark mitgenommen. Dasselbe war wohl auch wieder der Fall, als im Jahre 1621 Truppen unter Spinola die Gegend durchstreiften, wobei auch die Armenruhmühle bis auf den Grund niedergebrannt wurde. Auch jener berühmte Wallensteinische Oberst J. Scheidhuth von Görzheim, der Ausbaur der Roheit und Gemeinheit, der für die von ihm verübten Gräueltaten am 14. Oktober 1627 zu Rendsburg hingerichtet wurde, plünderte und brandschatzte das Gelände. Nicht besser erging es wohl dem Amöneburger Gelände, als am 24. Oktober 1644 eine bairische Heeresabteilung, unter den Führern Spord und Wolff, die ganze Umgegend schwer heimluchte und hierbei viele Brandhöfen in den benachbarten Orten Biebrich und Rosbach vorfanden. Auch die nach Wiesbaden zu liegende Kupfermühle wurde an diesem Tage vollständig niedergebrannt.

Starke Truppenaufgebote durchzogen in den Jahren 1688/89 das Amöneburger Gelände. Am 27. Oktober 1688 war Mainz von den Franzosen eingenommen worden und konnte erst am 11. September 1689 von den deutschen Heeren, unter der Leitung des Herzogs Karl von Lothringen, wieder zurückerobert werden. Ein starkes Kriegslager befand sich in dem Rosbach-Amöneburger Erbenheimer Gelände. Viele bei dem am 27. August 1689 erfolgten Sturm auf Mainz in dem Kastel-Amöneburger Gelände gefallene Offiziere und Mannschaften wurden damals auf dem Friedhof und in der Kirche zu Rosbach begraben. In der letzteren ruhen von diesen Gefallenen: Johann Michael von Engelhardt aus Liefland, Leutnant Christ. Wehrhard von Spangenberg, Kapitänleutnant Heinrich Falbitzer, Leutnant Hedemann aus Hannover, Philipp Siegmund von Dobeneß „aus einem uralten Adelsgeschlechte des Berglandes“ und ein Obristleutnant von den Hannoveranern. Außerdem liegt in dieser Kirche ein weiterer Offizier begraben, der wohl auch in dem Amöneburger Gelände fiel. Die noch erhaltene Grabtafel erzählt von ihm: „Hier ruht Christian Ludwig von der Gröben, Leutnant im Reg. Preussischen Dragoner-Regiment Prinz Eugen, gestorben in der zweiten Campaigne am Ober-Rhein zu Mainz d. 6. Sept. 1735.“ Aus einer mir zur Verfügung gestellten Niederchrift ist zu ersehen, daß die Belagerung der Festung durch das Reichsheer erst nach langen Kanngreifezeiten der einzelnen Führer am 22. Juli 1689 begann, nachdem das heiliche Infanterie-Regiment (heut. 117. Regiment) bereits am 3. Februar 1689 bei Amöneburg eingetroffen war.

Am 21. August und den folgenden Tagen des Jahres 1743 ging im österreichischen Erbfolgekrieg die sogen. pragmatische Armee, aus Engländern, Hannoveranern und Oesterreichern bestehend, bei Amöneburg über den Rhein. Im folgenden Jahre ließ der französische Marschall Marquis J. B. de Maillebois eine Schiffbrücke daselbst über den Rhein errichten.

Nachdem am 21. Oktober 1792 die Festung Mainz durch Verrat dem französischen General Custine übergeben war, betonen Preußen und Hessen bei Rosbach-Amöneburg und Kastel ein Feldlager. Bei einem am 6. März 1793 zwischen preussischen und französischen Partisanen stattgefundenen Gefecht, bei dem „Kasteler Warte“, fiel der preussische Major Belten, der am 8. März in der Rosbacher Kirche beerdigt wurde. In der Nacht vom 11. zum 12. April desselben Jahres fand ein Ausfall der Franzosen von Kastel aus auf die heilichen Schanzen am Hennauhofberg und Heiler, sowie auf Rosbach und Biebrich, wobei preussische Jäger lagen, statt. Der Ausfall wurde jedoch von den vereinigten preussischen und heilichen Truppen zurückgewiesen. Es fielen hierbei in der Kastel-Amöneburger und der Biebrich-Rosbacher Gemarkung ca. 800 Franzosen. Die hohe Zahl von Gefallenen ist nur damit zu erklären, daß die Franzosen in der Dunkelheit auf ihre eigenen Truppen schossen. Viele damals gefallene Truppen wurden in den Gemarkungen Biebrich-Rosbach und Kastel-Amöneburg beerdigt, ein Teil der Truppen auch in Rosbach und Biebrich selbst. Ein im Distrikt Hambuchberg schwer verwundeter Offizier, Leutnant von Buttlar, wurde nach Erbenheim gebracht, mochte er am Nach-

mittig des 11. April verhaftet. Er liegt in der Straße zu Erbenheim begraben, wo sich heute noch sein Grabstein vorfindet. Als im Jahre 1798 die Franzosen wieder unsere Gegend mit einem recht unlieblichen Besatze deckten, sprengten sie hierbei am 10. Dezember den alten Wartturm, genannt die „Kastell Warthe“ in die Luft.

Am 28. September 1804 besuchte Napoleon I. mit seiner Gemahlin die damals zu Nassau gehörige Pörsau bei Amöneburg, weilte dort bei dem Rittergutsbesitzer ein. Die Nacht des Rückmarsches von Nassau verbrachte das Paar von Mainz aus nach der Insel. Darnach schaute wohl der fähige Herr nicht, daß er sich nach etwa 8 Jahren fast an derselben Stelle, nachdem seine stolze Armee fast vollständig vernichtet war, über den Rhein retten müsse. Es war in der Nacht des 17. Dezember 1812, als Napoleon, auf seiner Flucht aus Moskau, in der Nähe von Pörsau mit zwei Begleitern eintraf, um über den Rhein zu gehen. Da die Schiffbrücke wegen des starken Eisganges abgebrochen war, so mußte die Heberfährt trotz des Eisganges genutzt werden. Nach längerem Zureden ließen sich mehrere Katteler Schiffe dazu bewegen, Napoleon, der von ihnen untertan blieb, nach dem jenseitigen Ufer zu verbringen. Durch den starken Eisgang wurde der Kahn aus seiner Richtung verdrängt und so konnte die Landung erst bei Rombach vorgenommen werden. Napoleon gönnte sich nur wenig Ruhe und eilte dann nach Paris weiter.

Am 30. Oktober des folgenden Jahres (1813) kamen die ersten Franzosen aus der Schlacht von Leipzig hier an, um bei Mainz über den Rhein zu gehen und ihrem Vaterlande zuzueilen. Am 2. November morgens 10 Uhr erschien dann Napoleon in Kallert, um ebenfalls über die Rheinbrücke sich nach Mainz zu wenden, welches er bis zum 7. November im Schloße verblieb. Am 9. November erkrankte dann die erste Kaiserin (Joséphine) in unehrer Gemarkung, um das stehende Heer Napoleons zu verfolgen.

Schon recht früh sollte die Gemarkung Amöneburg an eine Bahnlinie angeschlossen werden und zwar bereits im Jahre 1840. Das in der Amöneburger Mark in den Jahren 1838/39 erbaute „Stationsgebäude Curve“ war eines der ersten Bahngebäude Deutschlands; es hatte seinen Standort dicht oberhalb der Landesgrenze und diente bis zum 28. September 1906 seinem Zweck. Am gleichen Tage wurde das heutige Stationshaus „Biebrich Ost“, zuerst auch „Kurve“ benannt, das unterhalb der Landesgrenze, in Biebrichs Gemarkung, erbaut wurde, eröffnet.

Aus dem ehemals unheimlichen Bahnhof „Curve“ ist im Laufe der Zeit einer der stärksten Durchgangsbahnhöfe Mitteldeutschlands geworden, in dem täglich ca. 540 Züge resp. Maschinen verkehren. Der starke Durchgangsverkehr, als auch die Anschlüsse der betr. Fabriken (s. u.) erforderten bedeutende Gleisvermehrungen auf Station Kurve; bis zu 25 Gleisen liegen heute dicht nebeneinander, der Bahnkörper hat bis zu 220 Meter Breite. Welch ein gewaltiger Verkehr in diesem Bahnhof herrscht, erhellt aus der Tatsache, daß nahezu 200 Beamte und Arbeiter dortselbst beschäftigt sind.

Die Station „Curve“ war eine der ersten, bei denen in der Telegraphie das Cindrabühel eingeleitet wurde und zwar im Jahre 1844.

Die Anstaltsgleise von Station Kurve nach den beiden Fabriken Vorstand Zement-Fabrik Dörferhoff & Söhne und Chemische Werke vorm. H. & G. Albert wurden im Jahre 1883 eingebaut, im Jahre 1906 wurden diese Gleise bedeutend vermehrt. Der Bestand dieser beiden Werke beträgt jährlich ca. 20.000 Waggons, während ca. 4.000 Waggons einfließen. Die Anstaltsgleise von Kurve nach der Fabrik von Kalle & Co. H. G. in Biebrich wurde am 28. März 1912 eröffnet.

Die Linien der elektrischen Bahn Wiesbaden—Mainz, die ebenfalls Amöneburg berühren, mögen hier gleichfalls besprochen werden. Die Linie Wiesbaden—Biebrich—Amöneburg—Mainz wurde am 20. März 1904 dem Betrieb übergeben. Beim Bau dieser Strecke wurde die Biebricher Straße durch Amöneburg, die vordem schauerte war, mit Pfeilern versehen. Die Linie Wiesbaden—Biebrich-Ost, die in ihrem Weiterlauf sich in der Amöneburger Gemarkung mit der von Biebrich kommenden Linie verbindet, wurde

am 31. Mai 1906 eröffnet. Die Linie Biebrich Ost—Kallert wurde am 1. Oktober 1907 in Betrieb genommen.

Den Ereignissen vorausgehend, seien einige Notizen, die auf den Bahnhof Kurve (heute Biebrich Ost) bezug haben, hier eingefügt. Als im Monat Juli des Jahres 1866 auch die nassauische Armee gegen Preußen mobil gemacht wurde, fand vor der Verladung eines Teiles der Truppen in der Nähe des genannten Bahnhofes eine Besichtigung derselben durch die Herzogin Adelheid von Nassau statt. Nach der Besichtigung wurden die Truppen dann bei Kurve verladen, um zu den Bundestruppen zu stoßen. Und als dann nach wenigen Wochen jener unglückliche Bürgerkrieg zu ungunsten Oesterreichs und seiner Bundesgenossen entschieden war, wurde im Bahnhof Kurve in den Tagen vom 10.—12. September das gesamte nassauische Militär wieder entladen. Bevor die einzelnen Truppenteile nach ihren Garnisonen abstrichen, wurden die Truppen bei Station Kurve (auf dem alten Ertranzplan) auf Kosten des Herzogs von Nassau bewirtet.

In jenem Kriege fiel am 19. Juli, als der einzige in der Nähe von Mainz Gefallene, da, wo heute die mächtige Zement-Fabrik der Zementfabrik einporragt, ein preussischer Landwehrmann des Rheinischen Landwehr-Regiments Nr. 2. Da die Tote der Festung Mainz-Kallert geschloffen waren, wurde die Leiche, die eigentlich, da Amöneburg in politischer Beziehung zu Kallert gehörte, auf dem Friedhof dieser Stadt hätte beerdigt werden müssen, nach dem Friedhof in Biebrich verbracht, und dortselbst beigesetzt. Das Regiment, dem der Gefallene angehörte, stiftete für diesen Grab eine daselbst überbedeckte Grabplatte, auf der, außer dem Namen des Mannes folgende Inschrift befindet:

„Hier ruht der Wehrmann des 1. Bataillon (Neuwied) 3. Rhein. Landwehr-Regiment Nr. 2 Urban Diebold geb. am 26. März 1836 zu St. Elizabeth in Hohenzollern, gefallen am 19. Juli 1866 bei Biebrich.“

Von Mainz und der Pörsau aus wurde während dieses Feldzuges Amöneburg in dem sich preussische Truppen festsetzen hatten, mit einigen Kanonenanlagen bedacht, die aber keine große Verwertung anrichteten. Ein Stück einer solchen Kanonenanlage, die in einer Gebäudemauer zu Amöneburg liegen blieb, wird im Heimat-Museum der Stadt Biebrich als Erinnerung an jene Zeit aufbewahrt. — Von besonderer strategischer Bedeutung war der Bahnhof Kurve in den Kriegsjahren 1870/71. Hier wurden große Truppentransporte entladen, die dann über die bei Amöneburg erbaute provisorische Brücke nach dem Kriegshauptlag abdrückten.

(Schluß folgt.)

Dermisches.

Neuwied. Die von der „Neuwieder Zeitung“ bestrittene Mitteilung der „Rhein- und Wiedzeitung“, daß im nächsten Jahr eine Rheinbrücke oberhalb Neuwieds mit dem Stützpunkt auf der Urwinger Insel gebaut werden soll, wird jetzt von verschiedenen Stellen als richtig anerkannt. Diese Mitteilung wird hier überall freudig aufgenommen, da die Stadt durch die Ausführung des Reichsbahnprojekts mit Benutzung der Brücke und besonders, wenn hiermit die Wied- und Sammlerbahnprojekte verbunden werden, sehr an Bedeutung gewinnen würde. Die in den letzten Jahren immer dringender ausgesprochenen Wünsche nach einer örtlichen Verkehrsverbindung zwischen Neuwied und Weidenburg bleiben auch nach der Ausführung des obigen Planes bestehen.

Wie findet man sich im Walde zurecht? Geht man durch unbekanntes Gebiet, durch einen Wald, den man nicht kennt, und weiß man nicht, nach welcher Himmelsegend sich Norden oder Süden befindet, so darf man nur auf einige Zeichen achten, um sich entsprechend orientieren zu können. Nicht jeder Spaziergänger führt einen Kompaß mit, und er muß sich schon auf natürliche Wege verlassen. Zuerst muß man sich klar machen, in welcher Himmelsrichtung man zu gehen hat. Dazu betrachte man die Stämme der Bäume, die ein untrüglicher Wegweiser sind. An der Südseite ist die Rinde stets trocken und hart. Die Farbe ist immer heller, als

an der Nordseite, und hier befindet sich namentlich bei älteren Bäumen ein kleines Moospolster. Das Holz, das bei den Nadeln, den Buchen, Tannen und Fichten aus der Südseite herausquillt, ist hart und von bernsteingelber Farbe, auf der Nordseite dunkelgrün und meistens mit einer Staubschicht bedeckt. Eichen, Eschen, Kiefern, Buchen tragen an der Nordseite eine Moosdecke, die Blätter in dieser Richtung sind länger und dunkler in der Farbe. An der Südseite sind die Blätter kleiner, zäher. Auch die Spinnen sind gute Wegweiser, sie weben ihre Netze immer an der Südseite der Bäume. Die Steine, die auf dem Boden festliegen, geben gleichfalls die Himmelsrichtung an. Auf der Nordseite sind sie mit einer Moosdecke überzogen, auf der Südseite hingegen kahl. Ein aufmerksamer Beobachter wird sich nach diesen Dingen zu richten wissen und sich sehr bald auch in der fremden Gegend, auch im Waldinnern zurechtfinden können. Denn nichts erhöht die Freude am Auszuge so sehr, als wenn man genau weiß, wie man die verchiedenen Wege zu nehmen hat. Dazu gehört freilich, daß man sich mittels einer Karte orientieren kann und diese natürlichen Wegweiser nur dazu benützt, um die Himmelsrichtungen im Walde zu erkennen.

Petersburg. Sieben junge Leute der höheren Gesellschaft führen Mittwochabend auf der Jagd des akademischen Jagdclubs auf den finnischen Meerbusen hinaus. Die Jagd wurde durch den starken Wind auf die Seite gelegt und füllte sich mit Wasser. Die Jäger klammerten sich an die Masten an und hielten sich in dieser Lage die ganze Nacht über wacker. Am nächsten Morgen wurden sechs von den Jägern weggespült, der siebente wurde von Fischern gerettet.

Eine Räuberfährde in Caracas. Aus dem Gute eines reichen Bauern bei Caracas erlitten fünf Schatzkisten, erklärten den Dieb, wegen Bergens an den Gewerbebestimmungen Italiens für verbotlich und führten ihn ab, während drei der Schatzkisten eine „Gangstung“ vornahmen. Alle Vergegenstände — es kam schließlich ein Betrag von 20.000 Mark zusammen — wurden mitgenommen. Auf freiem Felde aber hatten bereits die beiden Transportkisten dem Diebstahl erlitten, daß er keine Freiheit sofort wieder erhalten konnte, er sei nur von „armen aber braven Männern“ erlitten worden.

Zeitungsleser.

Für die Gesundheitspflege der Jugend stellt Dr. med. H. Götter in dem „Monatsblatt für Lebenskunde und Gesundheitspflege“ nachstehende Regeln auf:

Als praktische Forderungen für eine hygienisch zweckmäßige Ausgestaltung der Bestrebungen in der Jugendgesundheitspflege möchte ich folgende kurze Sätze aufstellen: Um den jugendlichen Organismus möglichst gesund zu halten, ist zur Vorbeugung vorwiegend pflanzliche Nahrung mit Ausschluß der Reis- und Gemüsemittel, besonders des Alkohols, zu empfehlen; zur Entgiftung sind zweckmäßig die Bäderei, möglichst viel Aufenthalt im Freien mit körperlicher Betätigung bis zum Schweißausbruch. Je nach der verchiedenen Art der Berufstätigkeit der jungen Leute sind auch die körperlichen und beichognomistischen Übungen verchieden anzuordnen. Für Schüler höherer Lehranstalten und Arbeiter in geschlossenen Räumen ist ganz besonders auf Bewegung im Freien hinzuwirken. Damit der gesamte Organismus möglichst vielfach ausgebildet wird, sind die Übungen wechselläufig zu gestalten. Die Teilnehmer sollen nicht geschlossen, sondern in kleineren Gruppen ausüben, denn die übliche Ausbildung geschlossener Kolonnen wirkt abkühlend und ist deshalb gesundheitsschädlich. Die Unterweisung in Natur- und Heimatkunde soll Hand in Hand gehen mit Übungen nach Kommando. Militärische Übungen sind durchaus erwünscht, da sie die Fingigkeit schulen und zu aufmerksamer Beobachtung der Umgebung anregen, wobei besonders auf eine gleichmäßige Betätigung aller Sinne hinzuwirken ist — nicht nur Auge, Ohr und Tastsinn, sondern auch Geruch und Geschmack müssen gerade bei der Jugend ausgebildet werden. Beim Wandern ist übermäßige Belastung mit Geräten für die Beweglichkeit hinderlich und deshalb zu unterlassen. Körperliche Höchstleistungen sind unbedingt zu vermeiden. Genügender Schlaf, 9 bis 10 Stunden, ist durchaus notwendig. Nachbildungen sollten deshalb unterbleiben.

Für Pfingsten

Herren-Artikel

Mohr

BIEBRICH, Rathausstrasse.
Telefon 279.

Kragen
Manschetten
Oberhemden
Vorhemden
Garnituren

Maccohemden
Maccojacken
Maccohosen
Socken
Strumpfe

Matzen
Pochetts
Taschentücher
Handschuhe
Hosenträger

Krawatten
stets das Neueste.

Rabattmarken

Beachten Sie gefl.
meine Schaufenster.

Für Mai und Pfingsten

habe ich mein Lager in Herren-, Damen- und Kinderstiefeln besonders reich ausgestattet, um allen Anforderungen gerecht werden zu können. Es sind sämtliche Neuheiten in vielen Farben und Ledersorten, sowie die hochmodernsten Formen vorhanden.

Ich empfehle:

Halbschuhe	Damenstiefel	Herrenstiefel	Kinderstiefel
1 Posten Damen-Halbschuhe , schwarz, amer. Form, Schnür- und Knopf, von 4 ⁵⁰ an	1 Posten Damenstiefel mit und ohne Lackkappe, amerikanische Form, von 1 Posten Damenstiefel , Knopf und Einsatz von 6 ⁵⁰ an	1 Posten Herrenstiefel , amerikan. Form, Schnür- und Knopf, mit und ohne Einsatz von 6 ⁵⁰ an	1 Posten Kinderstiefel mit und ohne Lackkappe, amer. Form, 31-35 4.95, 27-30 3.90
1 Posten braune Halbschuhe , Schnür- und Knopf von 5 ⁵⁰ an	1 Posten braune Damenstiefel mit u. ohne Lackkappe, mit eingeschl. Preis 12.50 jetzt 7 ⁵⁰ an	1 Posten Herrenstiefel , braun Box-calf, amerikanische Form von 8 ⁵⁰ an	1 Posten Kinderstiefel , la. Box-loder 23-29 2 ⁷⁵
1 Posten Lack-Halbschuhe , von 5 ⁵⁰ an	1 Posten Damen-Lackstiefel mit Nidensatz von 6 ⁵⁰ an	1 Posten braune Halbschuhe für Herren von 7 ⁵⁰ an	1 Posten braune Kinderstiefel , echt Chevreau 23-29 2 ⁹⁵
1 Posten hellbraune Box-calf , neueste Form von 9 ⁵⁰ an	1 Posten Damenstiefel , Luxus-Ausführung, Schnür- u. Knopf, von 10 ⁵⁰ an	1 Posten Lack-Herrenstiefel von 10 ⁵⁰ an	1 Posten Kinderstiefel , schwarz, mit Lackkappe, amerik. Form, 23-30 3 ⁵⁰
1 Posten Damen-Halbschuhe mit Wildleder, zum Knöpfen von 7 ⁵⁰ an			Kinderstiefel . . . bis Größe 22 0.95

Als ganz besonders vorteilhaft empfehle einen Posten billig erworbener **Damenstiefel**, schwarz und braun, Rahmenarbeit, elegante hochmoderne Sachen, deren früherer Preis 13.50 war jetzt 8⁵⁰

Ledersandalen, bis Größe 35, solange Vorrat 2.10
Vorchriftsanläge **Turnschuhe**.

Jedes Kind erhält
1 Geschenk

Schuhhaus Adolf Gesser
WIESBADEN, Faulbrunnenstraße 11, an der Schwalbacher Strasse.



Charles
Europas größte Zirkuschau!

Charles
ein ins riesenhafte gedehnter
Millionenbetrieb!

Charles
ein Resultat modernster
Entwicklung!

Charles
eine Klasse für sich!

Charles
ein auf die Wanderschaft
geschicktes Großkapital!

Charles
eine Großmacht!

Charles
die kommende „große
Sensation“!

Charles
der Dreadnought unter den
Zirkussen!

Charles
ein Wunderwerk groß an-
gelegter Organisation!

Charles
die Verzehnfachung des
einfachen „Zirkus“!

Charles
die gewaltigste Zeltchau
seit Barnums Zeiten!

Eröffnet
in Wiesbaden
am Hauptbahnhof.

Samstag, den 30. Mai,
abends 8 Uhr.

Auf
Kredit

zu billigen Preisen
und nicht wieder
gebotenen günstigen
Bedingungen

Möbel

Komplette Einrichtungen
Einzelmöbel, Buffets,
Vertikals, Schreibtische,
Bücherschränke, Klei-
derschränke, Küchen-
schränke, Kommoden,
Trumeaux, Tische, Stühle,
Diwans usw.

Betten, Teppiche,
Gardinen.

Konfektion

Damen-Mäntel, Costümes
Paletots, Blusen,
Herren-Anzüge, Paletots,
Ulster, Jünglings- und
Knaben-Konfektion
in riesiger Auswahl.

Ohne Anzahlung
für meine verehrlichen
Kunden und Beamte.

Kredit nach auswärts.

S. Buchdahl

Wiesbaden,
Bärenstrasse

4.

Zöpfe

eigene Anfertigung aus besten
Haaren
Große Auswahl. Bill. Preise.

Friseur Klee
Stadtbaustraße 27. (1080)

Vergrößerungen

auch nach alten und
schlechten Bildern
textil einwand-
frei die

Kunstankast Durr
Rathausstraße 94.

Deren Vergrößerungen sind
von vornehmster Wirkung und
höchst. Ansprüche genügend.

Ein seltenes Angebot!



**Weisses
Oberhemd**

mit Pikee-Einsatz

250
Mk.

Adolf Hermann, Rathausstraße
46.

Durch gemeinsamen Einkauf mit 300
Geschäften grösste Leistungsfähigkeit.
Rabatt 5% in bar, 6% in Waren.
Gelegenheits-Einkauf der D. E. G.

Telefon 257 **Adolf Krupp** telefon 257
Spezialgeschäft f. Farben u. Lacke
9 Friedrichstraße 9.

Ein Pfingstvergnügen

bereiten Ihnen meine in Form, Qualität und Billigkeit unüber-
troffenen Saison-Neuheiten in erstklassigen

Schuhwaren

für Damen, Herren und die Jugend, von den billigsten bis zur
besten Rahmenware.

Damen u. Herren von Mk. 5⁵⁰ 7⁵⁰ 10⁵⁰ 12⁵⁰ 16⁵⁰

Mädchen, Knaben u. Kinder 10⁵⁰ 7⁰⁰ 5⁰⁰ 3⁵⁰ 1⁶⁰
je nach Grösse und Ausführung

Durch gemeinsamen Einkauf mit 200 Schuhhändlern
grösste Leistungsfähigkeit.

Karl Gg. Schmidt, Kaiserstraße 26.

Gustav Leichtfuß, Drechsler

31 Elisabethenstrasse 31

empfeilt als Spezialgeschäft sein grösstes Lager in
Spazierhocken, Touristikhocken
in allen Farben und Neuheiten.

Herrenstücke von 50 Pfennig an bis zu den feinsten.
Kinderstücke von 10 Pfennig an.

Moderne Möbel!
Kunstvollste Möbel-
fabrik liefert elegante
Möbel-Einrichtungen auf
2 Jahre Ziel
ab. Preisausschlag. Streng
voll. Lieferung und Garant.
Referenzen erher Familien
leben zu Diensten.
Cherren erheben unt. 247a
a. d. Weisklosterstr. 24. Bl.

Piano (tadellos erhalten)
billig abgegeben
Wiesbaden, Sedanplatz 7. 1. v.

Jeden Ess von 8 Uhr ab
frische Spargeln
zum billigsten Tagespreis bei
Fran Schneider, Bachstraße 20.

Arztlich empfohlen!
Pepsincognac
von E. & G. Schützendorf,
Düsseldorf.
Ueber Wirkungen und
Eigenschaften des Pepsin-
Cognacs siehe diesbezüg-
liches Prospekt. Pepsin-Cognac-
Verschnitt in Flaschen
1/2 Ltr. M. 3.50, 1 Ltr. M. 2.75,
1/2 Ltr. M. 2.-, 1 Ltr. M. 1.30,
1/2 Ltr. M. 0.75. Pepsin-
Cognac ff. M. 5.-, M. 6.-,
M. 7.50. Deutscher Cognac,
und im Ausschank
in Biebrieh bei
Jos. Adolphi,
Restaurant „Zur Eule“.

Graham-Brötchen
täglich frisch.
**Eiweiß-Phosphor-
Zwieback**
absolute Verdaulichkeit, höchster
Nährwert. — 1 Paket 20 Pf.
Amerikan. Bruntfinken
mit Zitronen- und Kaffeebohnen-
geschmack. — Stück 50 Pf.

**Käse-Ruhen,
Natron-Ruhen,
Kaffee- und Tee-Gebäck.**
E. Medenhack Weinmarcht 10
Telefon 33.

Telefon-Notizblatts
mit entsprechenden Vor-
druck (100 Blatt stark)
Stück 40 Pfennig
zu haben in der
Gesellschaft
Guido Reibler

Für das Pfingstfest!



Hervorragende Auswahl schick garnierter Damen, Mädchen- u. Kinder-Hüte.

Aussergewöhnlich billige Preise für neueste Formen.

Hüte, zu denen die Zutaten bei uns gekauft sind, werden geschmackvoll **umsonst garniert.**

- Russenkittel und Kinder-Kleidchen**
nur gute, waschbare Qualitäten
Mk. 3.25, 2.95, 2.45, 1.95, 1.45, 1.10 **95** ↓
- Weibliche Stickerel-Kleidchen**
in allen Größen, in großer Auswahl zu riesig billigen Preisen.
- Damen-Blusen** aus weiß Batist, Tüll und Voller in riesiger Auswahl
Mk. 7.45, 8.45, 7.75, 6.95, 5.25, 4.75, 3.95, 2.95, 1.95, **95** ↓
- Damen-Blusen** aus modernsten Stoffen und neuesten Farben
Mk. 7.45, 6.75, 5.55, 4.75, 3.75, 2.75, 2.45, 1.95, 1.05, 1.35, **85** ↓

- Damen-Wasch-Kostümröcke** beige und weiß in Leinen und Frohr
Mk. 6.75, 6.25, 5.45, 4.75, 3.95, **2.95**
- Untertailen** mit Stickerel und Banddurchzug in allen Weiten
Mk. 2.25, 1.95, 1.75, 1.65, 1.45, 1.35, 1.25, 98, **68** ↓
- Damen-Korsetten** nur lange, mod. Fassons, mit und ohne Strumpfbänder
Mk. 8.50, 7.55, 6.90, 5.75, 4.45, 3.25, 2.45, 1.95, 1.75, 1.35, **95** ↓
- Damen-Strümpfe** schwarz, braun und mod. Farben, elast. und durchbrochen
Mk. 1.95, 1.75, 1.45, 1.35, 1.10, 98, 78, 48, **28** ↓

Damen-Handschuhe

schwarz, weiß u. farbig, lang und halblang, mit und ohne Finger in großer Auswahl.

Kinder-Söckchen und Strümpfe schwarz, weiss, braun und gemustert, glatt und durchbrochen in riesiger Auswahl zu anerkannt billigen Preisen.

Warenhaus Geschwister Mayer Mainzer Straße 17

Mainzer Aktien-Bierbrauerei Mainz

Während der Pfingst-Feiertage:
Johannis-Bräu
ganz hell
Dunkles Märzen
Münchener Brauart

In Ausschank bei:
Hof. Adler, Kaffee-Rose, Hof. Glöckl, Zum Adler, Hof. Gerlach, Zur Stadt Frankfurt, Hof. Gumbert, Zum Gumbert, Hof. Knepper, Schloßstraße, Hof. Mann, Zum Mann, Hof. Schreiber, Kaiserplatz.

In Flaschen zu beziehen durch:
Hof. Hammerwirth, Korbaustraße 32, Preis Maß, Bleichstraße 11
ferner erhältlich in den meisten einschlägigen, durch Plakate kenntlichen Geschäften.

Die Annahmestelle der
Neuwäscherei W. Rund
befindet sich vom 1. Juni er. ab bei
Friseur Ruß, Armenruhstr. 12
nahe Rathausstrasse.

Zu Pfingsten!
Auf
Kredit
Moderne Herren-Konfektion
Herren- u. Ansätze, Knaben- / Paletots
Elegante Damen-Konfektion
Kostüme, Blusen, Staubmäntel, Röcke
Damen zu den billigsten Preisen.
Kleinste Anzahlung, Bequemste Abzahl.
J. Wolf
Friedrichstrasse 41
Wiesbaden.
Jed. neue Kunde erhält einen schönen Gegenstand gratis.

Herzogl. Braunsch. Baugewerkschule Holzwinden.
Lehrer: Hochbau, Tiefbau, Sommerunterricht 2. April, Winterunterricht 15. Oktober.
Hilfslehrer: C. Baarmann

Pantoffeln von 85 Pfg. an bis 6⁵⁰
Spangenschuhe 2⁵⁰ bis 5⁵⁰
Halbschuhe 4⁰⁰ bis 12⁵⁰
Sandalen je nach Größe u. Ausfahr. 1⁰⁰ bis 6⁵⁰
Schlappen 35 ↓ bis 1⁵⁰
Karl Gg. Schmidt.
Alle Reparaturen prompt und billig.

Kaufm. Stellen-Vermittlung für Prinzipale kostenfrei!
Deutschnationaler Handlungslehrlinge-Verband
Ortsgruppe Bleiblich.
Stellenvermittl. Obmann Julius Stäcker, Wiesbadener Straße 35.
Größter kaufmännischer Verein.

Kaufen Sie diese Marke

Sie werden sicherlich zufrieden sein.

Niederlage: Robert Kemptner,
Rathausstrasse 56, gegenüber dem Rathaus. 1213

„Strauß-Wirtschaft“
Bergische weinen
selbstgezeugenen Wein 1912er und 1913er.
H. Hankammer, Schierlein, Schulstraße 7.

Räse-Wuffschnitt
(in der warmen Jahreszeit besonders zu empfehlen)
erhalten Sie am besten und in größter Auswahl bei
Molkerei Ostar Müller
Rathausstraße 7 und Kaiserstraße 22.

Insertate
für alle in Wiesbaden (Wiesbadener Anzeiger, Wiesbadener Neueste Nachrichten etc.), und in Mainz (Mainzer Anzeiger, Neueste Nachrichten, Anzeiger, Journal etc.) in Frankfurt a. M. (Berliner Anzeiger, Kleine Presse, Frankfurter Zeitung etc.) erscheinenden Zeitungen, sowie für sämtliche Lokalblätter der Umgegend, wie überhaupt
für alle in Wiesbaden (Wiesbadener Anzeiger, Wiesbadener Neueste Nachrichten etc.), und in Mainz (Mainzer Anzeiger, Neueste Nachrichten, Anzeiger, Journal etc.) in Frankfurt a. M. (Berliner Anzeiger, Kleine Presse, Frankfurter Zeitung etc.) erscheinenden Zeitungen, sowie für sämtliche Lokalblätter der Umgegend, wie überhaupt
für alle in- und ausländischen Zeitungen
besorgt sämtlich zu Original-Preisen die
Annoncen-Expediton der Bleiblicher Tagespost

Bedenken Sie Ihre Existenz
nicht erst lange, sondern überzeugen Sie sich, daß Ihnen bei uns Gelegenheit geboten ist

Infomeren zu erleichtern, mit kleinen Aufwendungen feinste tragbare Bekleidungsstücke zu kaufen. Es ist selbstverständlich, daß solche Kleidung, die zum Teil sogar auf Seide gearbeitet, deren Preis über 100 Mk. war, in Schritt und Trab elegant sind und im Tragen dauerhafter als minderwertige Konfektion.

Abt. I Tragbare Anzüge, Paletots Mk. 12, 16, 20, 24 usw.
Abt. II Tragbare Smoking, Frack- u. Gehrock-Anzüge Mk. 15, 20, 25, 30 usw.
Abt. III Feinste neue Herren-Garderobe Mk. 15, 18, 20, 24, 28
Feinste neue Herren-Garderobe Ersatz für Mass Mk. 30, 32, 35, 38, 45

Freud- und Gesellschafts-Anzüge werden jeweilig vertieft. Die vertieften gemessenen Kleidungsstücke werden billig verkauft.
Größte Auswahl in Hosen und Summi-Mänteln.
Nur erkennbar sind die Vorzüge, die wir unserer wertigen Kundenschaft in Bezug auf Qualität und Billigkeit bieten.
Wir haben teure Rahmenstücke, daher billige Preise.

Kaufhaus für Herren-Garderoben
Mainz Wiesbaden
Schusterstrasse 34, eine Treppe. Marktstrasse 21, eine Treppe.
Ein Versuch überzeugt und führt zu dauernder Kundenschaft.
Sonntag von 11-1 Uhr geöffnet.

Biebr
124.
Küchens
Dre
Woch
entlan
wie O
erkam
samt
zum K
Somme
wider
unbeg
tropa
denbar
Das „Bra
genannt
„Bra
at. Die
„Zig.“
die Z
läufe
beider
Bar
ein voll
stellen
läßt. T
Schluß
tritt ein.
Die h
Ein mer
angen
des Herr
bet beh
hauptet
behaup
nicht in
Frankf
Es tritt
ferner
nennen
Keteren
pambur
Berat
berbeid
do
bringen
den Ver
haben
würde,
ih
geschü
hätte.
hat kein
Werk
Zustich
fabrikan
Die Beh
auptung
hätte
ich ge
wären
Clement
nahme
durhaus
Sword,
jezt
den
sowohl
die
der An
sicht,
da
Sword
und
zeit
hat,
dessen
wicht
Wichtig
syndem
demokrat
alle
wieder
die
deutlich
Braum
zu sch
schen
Clement
Bogard
betreten
der
B
sein
Besuch
oben
in An
spruch
Presse
nicht
die
in feiner
Weise
neue
ihres
Wo
Weise
eingetret
Paris,
beachtl
dah
oder
offiziell
erhalten
haben
baren
Brecht
unhöflich
Beh
nieder
fahren
if
Die
Nicht
paar
Reier
begann
Zugung
abg
weisen
von
ei
Anspr
in
überdau
er
gangen
sei.
mit
mehr
als
täglich
weil
lichen
Beiten
kommen.
De
ange
11. O
ctober
habe,
das
be
viele
Jahrhu
8. Nov
Diese
Reiner
in all
mahl
beg
fom
zu
wirt
unertr
lich
man
entl
lich
blauen
Wemter
her
Die
sch
leicht
brod
ne
streng
samm
heind
hat
Arm
in
feiner
y
Auch
de
im
tiefen
und
be
nach
harten
zu
bringen
werden
Kopf
tief
in
Heine
Berm
höhem
Schl
Auch
A
Bei
ihnen
Arm
machte
den
herrliche
A
Kaufm
licher
leiner
Freu
Die
ju
nichts
dage
he
beide
ih
Stem
and
die
Wede
lo
sord
leien
Jahre
merte
bere
fom
am
entpro
fen,
daß
trefflich
und
Günst